

SOZIALISTISCHES

LIEDER

BUCH

LIEDER DER ARBEITER*INNENBEWEGUNG

Warschawjanka (Auf die Barrikaden!), 1883

Die Warschawjanka geht auf den polnischen Dichter, Sozialisten und Gewerkschafter Waclaw Swiecicki zurück. Dieser hatte 1883 im Gefängnis den „Marsch der Suaven“ umgedichtet.

Am 02.05.1885 gab es im Polen eine Demonstration von Arbeiter*innen, die sich gegen die russische Besatzung richtete. Dort wurde auch die Warschawjanka gesungen und zum Symbol für den Freiheitskampf der Pol*innen. Ihren internationalen Durchbruch verdankt die Hymne dem Bad eines Anarchosyndikalisten. Denn 1932 sang Alfred Schulte bei einem Spanienbesuch seiner Genoss*innen spontan dieses Lied in der Badewanne. Sein Gastwirt, Valeriano Orobón Fernandez, gleichzeitig Kultur- und Medienbeauftragter der CNT-IAA, stürmte daraufhin aufgeregt ins Bad und fragte nach dem Text. Noch in derselben Nacht wurde der Text ins Spanische übersetzt und im November 1933 in einer veränderten Version zur offiziellen Hymne der CNT-IAA.

Mit der Zeit entstanden dutzende Versionen dieses Liedes von denen auch eine im spanischen Bürgerkrieg von den internationalen Brigaden verwendet wurde. Die Deutsche (klassische) Version unterscheidet sich insbesondere von der anarchosyndikalistischen Version. So legt diese den Wert auf die Emanzipation des*der Einzelnen, während jene die rote Fahne als Freiheitssymbol für den Kampf der Unterdrückten in den Vordergrund stellt. Eingang in dieses Liederbuch hat die klassische Version gefunden, da die Autor*innen in jener die eigentliche Version des Liedes sehen. Dennoch sollte bei allen programmatischen Unterschieden zu dem Anarchosyndikalismus auch dessen Wirkungsgeschichte für das Lied nicht unterschlagen werden.

Intro: FI DM I GM A I

DM Dm
Feindliche Stürme durchtoben die Lüfte,
A Dm A
drohende Wolken verdunkeln das Licht.
Dm Dm
Mag uns auch Schmerz und Tod nun erwarten,
A DM C
gegen die Feinde ruft auf uns die Pflicht.
F C
Wir haben der Freiheit leuchtende Flamme
Gm F E
hoch über unseren Häuptern entfacht:
Dm Dm
die Fahne des Sieges, der Völkerbefreiung,
A DM
die sicher uns führt in die letzte Schlacht

F C
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe.

Gm F
Bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk.
Dm DM
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,
A Dm
erstürme die Welt, du Arbeitervolk! 2X

Tod und Verderben allen Bedrückern,
leidendem Volke gilt unsere Tat,
kehrt gegen sie die mordenden Waffen,
Auf daß sie ernten die eigene Saat!
Mit Arbeiterblut getränkt ist die Erde,
gebt euer Blut für den letzten Krieg,
daß der Menschheit Erlösung werde!
Feierlich naht der heilige Sieg.

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe.
Bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk.
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!

Elend und Hunger verderben uns alle,
gegen die Feinde ruft mahrend die Not,
Freiheit und Glück für die Menschheit erstreiten!
Kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod.
Die Toten, der großen Idee gestorben,
werden Millionen heilig sein.
Auf denn, erhebt euch, Brüder, Genossen,
ergreift die Waffen und schließt eure Reih'n!

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe.
Bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk.
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!

The commonwealth of toil (1910er Jahre)

Das Lied der commonwealth of toil entstand in den 1910er Jahren und wurde von dem IWW-Aktivisten Ralph Chaplin geschrieben. Inhaltlich behandelt es das Programm der IWW mit dem Endziel der Errichtung eines commonwealth of toil, also eines Gemeinwesens mit einer allgemeinen Verteilung der gesamtgesellschaftlichen Arbeit. Dieses kann nur erreicht werden durch die Abschaffung des Lohnsystems und die Überführung der Produktionsmittel in die Verfügungsmacht der Arbeiter*innenklasse.

Das Lied wurde auf die Melodie des im 19. Jahrhunderts beliebten Liedes „Darling Nelly Gray“ getextet. Dies diente zum einen der effektiveren Verbreitung des Liedes und zum anderen gibt es auch eine kleine Anspielung in dem Text auf seine Vorlage. So handelt „Darling Nelly Gray“ von einem Sklaven, welcher nach Georgia verkauft werden soll und seine Geliebte erst im Himmel wiedersieht. Deshalb fragt Chaplin im Text „shall we only hope for heaven, when we are dead?“.

Neben diesem Lied ist Chaplin auch der Autor des bekannteren „solidarity forever“ und gilt auch als der Erfinder der „black cat“, welche noch heute insbesondere von Anarchosyndikalist*innen als Symbol für wilde Streiks und Angriffslust verwendet wird. Zwar ist „the commonwealth of toil“ im Laufe der Zeit nahezu untergegangen, dennoch sollte die IWW mit ihren Verdiensten um die amerikanische Arbeiter*innenbewegung und die Kritik von Chaplin an der späteren Degeneration der Sowjetunion nicht in Vergessenheit geraten.

B
In the gloom of mighty cities
Eb
Midst the roar of whirling wheels
B F
We are toiling on like chattel slaves of old
B
And our masters hope to keep us
Eb
Ever thus beneath their heels
B F B
And to coin our very life blood into gold

F
But we have a glowing dream
B
Of how fair the world will seem
B F
When each man can live his life secure and free
B
When the earth is owned by labor
Eb
And there's joy and peace for all
B F B
In the Commonwealth of Toil that is to be

They would keep us cowed and beaten
Cringing meekly at their feet
They would stand between each worker and his bread
Shall we yield our lives up to them
For the bitter crust we eat
Shall we only hope for heaven when we're dead

But we have a glowing dream
Of how fair the world will seem
When each man can live his life secure and free
When the earth is owned by labor
And there's joy and peace for all
In the Commonwealth of Toil that is to be

They have laid our lives out for us
To the utter end of time
Shall we stagger on beneath their heavy load
Shall we let them live forever
In their gilded halls of crime
With our children doomed to toil beneath their goad

But we have a glowing dream
Of how fair the world will seem
When each man can live his life secure and free
When the earth is owned by labor
And there's joy and peace for all
In the Commonwealth of Toil that is to be

When our cause is all triumphant
And we claim our Mother Earth
And the nightmare of the present fades away
We shall live with love and laughter
We who now are little worth
And we'll not regret the price we have to pay

But we have a glowing dream
Of how fair the world will seem
When each man can live his life secure and free
When the earth is owned by labor
And there's joy and peace for all
In the Commonwealth of Toil that is to be

Bella Ciao, um 1940

Das Lied Bella Ciao basiert auf der Melodie eines Arbeiter*innenliedes, welches schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Nähe von Bologna gesungen wurde. Inhaltlich behandelt es das entbehrungsreiche Leben der Reispflückerinnen, welche die Hoffnung hegen eines Tages in Freiheit arbeiten zu können.

Populär wurde das Lied als Symbol für die Resistenza, die italienische Partisanenbewegung. Diese bestand aus ca. 150000 Menschen, von denen 4000 ihr Leben im antifaschistischen Kampf lassen mussten. Das lyrische Ich identifiziert sich in dem Text mit einem gefallenen Partisanen, dessen Andenken durch eine Blume symbolisiert wird. Dadurch, dass sich die Leute wegen der Blume an ihn erinnern, wird der Partisane unsterblich und ruft dadurch die Menschen zum Widerstand gegen den Faschismus auf. Aufgrund seiner musikalischen Eingängigkeit wurde das Lied schnell in verschiedene Sprachen übersetzt und ist bis heute eines der bekanntesten linken Kampflieder. In Italien wird es auch heute als Gegenstück zu neofaschistischem Liedgut gespielt und gesungen. Auch fehlt es auf keiner Demonstration gegen die aktuelle rechte Regierung Italiens.

Erst kürzlich erreichte das Lied in einem modernen Remix durch eine bekannte TV-Serie wieder eine kurzfristige Bekanntheit über linke Kreise hinaus.

Es zählt wohl zu den Widersprüchen einer spätkapitalistischen Gesellschaft, wenn es erst eine TV-Serie über einen Bankraub braucht, um antifaschistisches Liedgut in die Zivilgesellschaft zu tragen.

Dm Dm
Eines Morgens in aller Frühe
Dm
Bella ciao, bella ciao
D7
Bella ciao, ciao, ciao
Gm Dm
Eines Morgens in aller Frühe
A7 DM
Trafen wir auf unsern Feind
Gm DM
Eines Morgens in aller Frühe
A7 DM
Trafen wir auf unsern Feind
Ihr Partisanen, kommt nehmt mich mit euch
Bella ciao, bella ciao
Bella ciao, ciao, ciao
Ihr Partisanen, kommt nehmt mich mit euch
Denn ich fühl', der Tod ist nah
Partisanen, kommt nehmt mich mit euch
denn ich fühl', der Tod ist nah
Und wenn ich sterbe, oh ihr Genossen
Bella ciao, bella ciao

Bella ciao, ciao, ciao
Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen
Bringt mich dann zur letzten Ruh!
Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen
Bringt mich dann zur letzten Ruh!
In den Schatten der kleinen Blume
Bella ciao, bella ciao
Bella ciao, ciao, ciao
Einer zarten, ganz kleinen Blume
In die Berge bringt mich dann
Einer zarten, ganz kleinen Blume
In die Berge bringt mich dann
Und die Leute, die geh'n vorüber
Bella ciao, bella ciao
Bella ciao, ciao, ciao
Und die Leute, die geh'n vorüber
Seh'n die kleine Blume stehn
Und die Leute, die geh'n vorüber
Seh'n die kleine Blume stehn
Diese Blume, so sagen alle
Bella ciao, bella ciao
Bella ciao, ciao, ciao
Ist die Blume des Partisanen
Der für unsre Freiheit starb!
Ist die Blume des Partisanen
Der für unsre Freiheit starb!

Roter Wedding, 1929

Das Kampflied „Roter Wedding“ entstand als Nachklang zu den Maiunruhen des Jahres 1929. In diesem Jahr hatte der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel (SPD) die nichtgenehmigte Maidemonstration der KPD niederschlagen lassen, was zu großen Unruhen führte. Dies gab den Anlass zu einer massiven Gewaltwelle der Polizei, welche nicht nur zum Beschuss von Häusern mit roten Fahnen sondern sogar zum Tod von 33 Zivilist*innen führte.

Die bürgerlichen und rechten Parteien der Weimarer Republik machten als Alleinschuldigen die KPD und den Roten Frontkämpferbund aus und setzten das Verbot des letzteren durch. Die stalinisierte KPD hingegen sah in den Ereignissen und der massiven Beteiligung der SPD an der antikommunistischen Hetze „den Versuch imperialistischer Kreise die Arbeiter*innenklasse im Vorfeld einer neuen ökonomischen Krise niederzuschlagen“. Sie entwickelte daraufhin die Theorie vom Sozialfaschismus nach der die Sozialdemokratie und der Faschismus keine Antipoden sondern Zwillinge wären. Diese Fehleinschätzung verstärkte die ohnehin schon tiefen Gräben zwischen den Arbeiter*innenparteien und führte schließlich dazu, dass der Faschismus gegen die stärkste Arbeiter*innenklasse der damaligen Welt siegen konnte. Die Stalinist*innen haben den roten Wedding noch mehrfach umgedichtet. Unter anderem enthält die Version von Ernst Busch noch den Halbsatz „damit Deutschland den Deutschen gehört“, um einen übertriebenen Gegensatz zur amerikanischen Hegemonie darzustellen. Die Originalversion von Erich Weinert (Text) und Hanns Eisler (Musik) hingegen beschreibt im ultralinken Ton den Kampfgeist der Weddingener Arbeiter*innen, welche trotz aller Umstände sowohl gegen den Faschismus als auch den bürgerlichen Klassenstaat den Kampf weiterführen „bis der letzte Prolet ihnen gehört.“

B B
Links, links, links, links!
B B
Die Trommeln werden gerührt,
Cm Cm
links, links, links, link!
Cm Cm
Der rote Wedding marschiert!
F B
Wir tragen die Wahrheit von Haus zu Haus
F B
Und jagen die Lüge zum Schornstein hinaus,
C F
Wie uns die Genossen gelehrt.
F B
Wir nähren den Hass und wir schüren die Glut,
F B
Wir heizen die Herzen mit Kraft und Mut
C F
Bis der Prolet uns gehört.
B F B F

Roter Wedding, grüßt Euch, Genossen,
Eb
Haltet die Fäuste bereit.
G7 CM G7 CM
Haltet die roten Reihen geschlossen,
F B
Dann ist der Tag nicht mehr weit.
Eb Eb B
Schon erglüht die rote Sonne flammend am Horizont.
G7 CM G7 Cm
Kämpft, Genossen, Sturmkolonne.
B B
Rot-Front! Rot-Front!

Links, links, links, links,
Ein Lump wer kapituliert.
Links, links, links, link!
Der rote Wedding marschier!
Sie schlagen uns die genossen tot,
Doch der Wedding lebt und Berlin bleibt rot.
Es wächst unser heimliches Heer
Und holt das Volk seine Freiheit zurück,
Dann spürt der Faschist unsere Faust im Genick.
Dann entrissen wir ihm das Gewehr.

Roter Wedding, grüßt Euch, Genossen,
Haltet die Fäuste bereit.
Haltet die roten Reihen geschlossen,
Dann ist der Tag nicht mehr weit.
Schon erglüht die rote Sonne flammend am Horizont.
Kämpft, Genossen, Sturmkolonne.
Rot-Front! Rot-Front!

Einheitsfrontlied, 1934

Das Einheitsfrontlied entstand 1934 und ist somit in die ersten Jahre nach der „Machtübernahme“ durch die Nazis einzuordnen. Brecht, welcher das Lied im Exil schrieb, zeigt hier die Wichtigkeit der proletarischen Einheitsfront auf. Diese sollte als Werkzeug der Arbeiter*innenklasse über die Unterschiede zwischen den Arbeiter*innenparteien SPD und KPD hinwegsehen und stattdessen den gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus in den Vordergrund rücken. Eine Erkenntnis, die der russische Revolutionär Leo Trotzki bereits frühzeitig aufzeigte, sich aber in den stalinistisch geprägten Parteien der Komintern nicht durchsetzen konnte. Dabei zeigt das Lied auch den Unterschied zur Idee der Volksfront auf, die gerade auch in der heutigen Zeit viele Linke verwirrt. Während die proletarische Einheitsfront von gemeinsamen, objektiven Interessen der Arbeiter*innenklasse geprägt ist, versucht die Volksfront ein klassenübergreifendes ideal der Verteidigung der bürgerlichen Demokratie zu propagieren. Dabei ist die bürgerliche Demokratie lediglich ein Mittel der herrschenden Klasse, um die Arbeiter*innenklasse einzuhegen und mit Reformen abzuspeisen. So ist auch die letzte Strophe zu interpretieren in der es heißt, dass die Befreiung der Arbeiter*innen nur das Werk der Arbeiter*innen selbst sein kann.

Uraufgeführt wurde das Lied 1935 bei der ersten internationalen Arbeitermusik- und -gesangssolympiade im französischen Straßburg. Im Gegensatz zu vielen eher sinfonischen Kompositionen von Eisler kann es auch von ungeübten Sänger*innen gesungen werden. Coverversionen gibt es von Ton, Steine, Scherben und Hannes Wader.

Dm A7
Und weil der Mensch ein Mensch ist,
A7 Dm
drum braucht er was zum Essen bitte sehr.
F GM
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt,
A7 Dm
das schafft kein Essen her.

DM A7
Drum links, zwei, drei! Drum links, zwei, drei!
A7 DM
Wo dein Platz, Genosse, ist!
Gm Dm
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,
A7 Dm A7Dm
weil du auch ein Arbeiter bist.

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
drum braucht er auch noch Kleider und Schuh.
Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm
und auch kein Trommeln dazu.

Drum links, zwei, drei! Drum links, zwei, drei!
Wo dein Platz, Genosse, ist!
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,
weil du auch ein Arbeiter bist.

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
hat er Stiefel im Gesicht nicht gern.
Er will unter sich keine Sklaven sehen
und über sich keine Herren.

Drum links, zwei, drei! Drum links, zwei, drei!
Wo dein Platz, Genosse, ist!
Reih dich ein in die Arbeitereinheitsfront,
weil du auch ein Arbeiter bist.

Und weil der Prolet ein Prolet ist,
drum wird ihn kein anderer befreien.
Es kann die Befreiung der Arbeiter
nur das Werk der Arbeiter sein.

Der kleine Trompeter, 1925

Das Lied „Der kleine Trompeter“ behandelt die Todesumstände des Hallenser Bürstenbinders Friedrich „Fritz“ August Weineck. Dieser war Mitglied im Roten Frontkämpferbund (RFB) und als Hornist Teil eines Spielmannszuges, der Ernst Thälmann während des Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten begleitete. Bei einer Veranstaltung der KPD im Halleschen Volkspark wurde diese für aufgelöst erklärt. Die Polizei verschaffte sich Zutritt über einen Seiteneingang und begann in die Menge zu schießen, bevor sie schließlich die restliche Menge durch Gummiknüppel vertrieb. Insgesamt starben 10 Menschen, darunter auch Fritz Weineck. Seinen tragischen Tod verwendete die KPD propagandistisch und textete auf die Melodie eines alten Soldatenliedes schließlich das heute bekannte Stück. Wegen seines eingängigen Rhythmus uns des sentimentalsten Themas eignete es sich für die Agitpropaganda der KPD.

In der DDR wurde Fritz Weineck schließlich ein regelrechter Totenkult gewidmet. So wurden Straßen nach ihm benannt, ein Denkmal in Halle errichtet, eine Kinderbuchserie gewidmet und sogar ein Film über ihn gedreht.

Zu den ursprünglich 5 Strophen der Version von 1925 gibt es noch eine Zusatzstrophe des FDGB und eine von Hannes Wader.

C G
Von all unsern Kameraden
G C
war keiner so lieb und so gut,
F C
wie unser kleiner Trompeter,
G C
ein lustiges Rotgardistenblut.

C
Wir saßen so fröhlich beisammen
in einer so stürmischen Nacht,
mit seinen Freiheitsliedern
hat er uns so fröhlich gemacht.

Da kam eine feindliche Kugel
bei ein'm so fröhlichem Spiel,
mit einem so seligen Lächeln
unser kleiner Trompeter, er fiel.

Da nahmen wir Hacke und Spaten
und gruben ihm morgens ein Grab.
Und die ihn am liebsten hatten,
die senkten ihn stille hinab.

Schlaf wohl, du kleiner Trompeter,
wir waren dir alle so gut.
Schlaf wohl du kleiner Trompeter,
du lustiges Rotgardistenblut

Venceremos (1970er)

Das Lied „Venceremos“ (Deutsch: Wir werden siegen) wurde ursprünglich von Claudio Iturra geschrieben und von Sergio Ortega komponiert. Der Kommunist Víctor Jara nutzte es als Grundlage, um eine alternative Version für den Wahlkampf des linksbürgerlichen Bündnisses „Unidad Popular“ zu schreiben. Die Popularität des Liedes wurde schließlich so groß, dass es bis zum faschistischen Putsch 1973 in Chile zur inoffiziellen Nationalhymne wurde. Einen besonderen Status nahm das Lied in der Chile-Solidarität wegen der Todesumstände seines Schöpfer Víctor Jara ein. Dieser wurde am 13.09.73, also 2 Tage nach dem Putsch zusammen mit mehreren tausenden Regimegegner*innen ins Estadio Chile verschleppt wo er von einem Offizier erkannt und wie viele Dissident*innen gefoltert wurde. Dabei wurden ihm zunächst die Hände gebrochen, damit er nicht mehr Gitarre spielen konnte. Zynisch forderten die Peiniger*innen ihn nun auf zu singen, da er bekanntlich ein Sänger wäre. Nun stimmte Jara mit letzter Kraft „Venceremos“ an. Die Folterer*innen richteten ihn danach, so ergab eine Untersuchung spätere Untersuchung seiner Überreste, mit 44 Schüssen. Erst 2018, mehr als 40 Jahre nach Jaras Tod, wurde der diensthabende Offizier Nunez, zu 28 Millionen Dollar Entschädigung an die Hinterbliebenen Jaras verurteilt.

Das Lied diente mehrfach als Inspiration für entweder eigene Werke wie Venceremos-wir werden siegen von den Toten Hosen oder Coverversionen von Dean Reed oder Inti-Illimani. Die vorliegende Version ist in der spanischen Sprache gehalten, da die Deutsche Version zu sehr vom Original abweicht und somit zu Missverständnissen anregt.

Desde el hondo crisol de la patria

F F7 Bb

se levanta el clamor popular.

Bb C F

Ya se anuncia la nueva alborada,

Dm G7 C7

todo Chile comienza a cantar.

F C F

Recordando al soldado valiente,

F F7 Bb

cuyo ejemplo lo hiciera inmortal,

Bb C F F#dim GM

enfrentemos primero a la muerte,

F c F

traicionar a la patria jamás.

1 2 3 4

F Bb F

Venceremos, venceremos,

F F7 Bb

mil cadenas habrá que romper,

Bb C F

venceremos, venceremos,

Dm G7 C

la miseria sabremos vencer.

Campeños, soldados, mineros,
la mujer de la patria también,
estudiantes, empleados y obreros,
cumpliremos con nuestro deber.

Sembraremos las tierras de gloria,
socialista será el porvenir.

Todos juntos seremos la historia,
a cumplir, a cumplir, a cumplir.

Venceremos, venceremos,
mil cadenas habrá que romper,
venceremos, venceremos,
la miseria sabremos vencer.

Resolution der Kommunarden, 1934

Die Resolution der Kommunarden (auch „In Erwägung“ genannt, stammt aus der Feder Berthold Brechts. Dieser hatte 1934 die Idee zu dem Stück und lies sich, ähnlich wie beim Einheitsfrontlied, gewiss auch von der Notwendigkeit des antifaschistischen Kampfes inspirieren. Die Musik stammte von Hanns Eisler und wieder einmal gab es der bekannte Sänger Ernst Busch 1937 zum ersten Mal in gedruckter Form heraus. Brecht wiederum nahm das Stück in seine Parabel Die Tage der Commun (1949) auf und erweiterte den Titel für die Gedichtsammlung Hundert Gedichte (1951) auf „Die Resolution der Kommunarden“. Inhaltlich behandelt das Lied 6 Beschlüsse, welche sich aus der Resolution ergeben. Dem Genius Brechts ist es hierbei zu verdanken, dass er das abstrakt-generelle Denken der bürgerlichen „Juristerei“ auf geniale Weise dekonstruiert und somit dessen klassenfeindlichen Charakter entlarvt. Behandelt die erste Forderung noch das Gesetzgebungsverfahren als solches, welches nun vorbei ist und durch proletarische Gesetze ersetzt wird, sind in den Forderungen 2,3 und 4 nun die direkten Auswirkungen zu sehen. Denn mit der neu entstandenen Diktatur des Proletariats sind nun sowohl die materiellen Voraussetzungen gegeben, um Hunger, Wohnungsmangel und fehlendes Heizmaterial beseitigt und kann der Lebensstandard der Bevölkerung maßgeblich verbessert werden. Die Diktatur des Proletariats mündet schließlich darin, dass nun auch die Grundübel beseitigt werden: Die Fabriken als Symbol für die Produktionsmittel werden übernommen und schlussendlich kann endlich eine Regierung im Sinne der Arbeiter*innenklasse gebildet werden. Da allerdings die Kommune ständig sowohl von inneren als auch von äußeren Feinden bedroht ist, muss das Proletariat zur Waffe greifen, um seine Forderungen durchzusetzen und eine Kommune nach seinem Vorstellungen zu formen und zu verteidigen.

C G Am Am
1. In Erwägung unserer Schwäche machtet ihr Gesetze, die uns knechten soll'n
Am G C Am AM E Am G
die Gesetze seien künftig nicht beachtet in Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein woll'n.

C G Dm C
Refrain: In Erwägung, daß ihr uns dann eben mit Gewehren und Kanonen droht
F Dm G Am E
AM
haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben mehr zu fürchten als den Tod.

2. In Erwägung, daß wir hungrig bleiben wenn wir dulden, daß ihr uns besteht
wollen wir mal feststell'n, daß nur Fensterscheiben uns vom Brote trennen,
das uns fehlt.

Refrain

3. In Erwägung, daß da Häuser stehen während ihr uns ohne Bleibe laßt
haben wir beschlossen, jetzt dort einzuziehen weil es uns in uns'ren Löchern
nicht mehr paßt.

Refrain

4. In Erwägung, es gibt zuviel Kohlen während es uns ohne Kohlen friert
haben wir beschlossen, sie uns jetzt zu holen in Erwägung, daß es uns dann
warm sein wird.

Refrain

5. In Erwägung, es will euch nicht glücken uns zu schaffen einen guten Lohn
übernehmen wir jetzt selber die Fabriken in Erwägung, ohne euch reicht's für
uns schon.

Refrain

6. In Erwägung, daß wir der Regierung was sie immer auch verspricht, nicht
trau'n
haben wir beschlossen, unter eig'ner Führung uns nunmehr ein gutes Leben
aufzubau'n .

Refrain

In Erwägung, ihr hört auf Kanonen and're Sprachen könnt ihr nicht versteh'n
müssen wir dann eben, ja das wird sich lohnen die Kanonen auf euch
dreh'n!

We shall overcome, 1900, heutige Version: 1963

Das Lied „we shall overcome“ (Deutsch: Wir werden (es) überwinden) geht auf einen Gospel des methodistischen Predigers Charles Albert Tindley zurück. Dieser veröffentlichte 1900 mit Verweis auf die im Galaterbrief (Gal 6,9) erwähnte „Mahnung zur Brüderlichkeit“ ein Stück namens „I'll overcome some day“. Erstmals als Protestsong wurde „We shall overcome“ von streikenden Arbeiterinnen während des cigar workers strike 1945 in Charleston gesungen. Dort legten die meistens schwarzen Frauen fünf Monate lang die Arbeit nieder und sangen eine frühe Version, um sich in der Kälte der Wintermonate bei Laune zu halten.

Die Ethnologin, Gewerkschafterin und Musikpädagogin Zilphia Horton erfuhr von dem Streik und ließ sich das Lied von Lucille Simmons, welche den Streik anführte, näherbringen. In der Bildungsstätte Highlander Folk School, wo sie arbeitete, wurde das Stück schon bald zu einem Bestandteil der Bildungsarbeit. Nach einer Veröffentlichung in der Zeitschrift des Vereins People's song, wurde dessen damaliger Vorsitzter Pete Seeger auf das Lied aufmerksam. Er schrieb es aus gesangstechnischen Gründen in seine heutige Form um und stellte es dem kalifornischen Sänger Frank Hamilton zur Verfügung. Da Hamilton Horton in der Highlander Folk School nachfolgte, konnte er schon auf die Arbeit seiner Vorgängerin zurückgreifen und schaffte es das Lied in seiner neuen Form zu popularisieren. Die Aktivist*innen der Bildungsstätte trugen das Lied nun in ihre Heimorte und sorgten so für die Verbreitung in den verschiedenen Orten der USA. In der Bürgerrechtsbewegung der USA in den 1950er und 60er Jahren wurde das Lied dann spätestens seit dem Auftritt der damals 22-jährigen Joan Baez beim Marsch auf Washington zur Hymne der Bürgerrechts- und amerikanischen Gewerkschaftshymne. Die Verheißung einer freien Gesellschaft war bis heute der Anlass, dass das Lied immer wieder gegen repressive Regime als Protestsong diene und dient. So im Widerstand gegen das Apartheidregime in Südafrika oder in der nationalen Befreiung Bangladeshs. Zwischen 1950 und 2009 wurden 84 Coverversionen bekannt, was für seine nachwievor unangebrochene Beliebtheit spricht.

Stück ist im 6/8 Takt

Bb Eb Bb Bb

We shall overcome

Bb Eb Bb Bb

We shall overcome

Bb Eb F GM C F F

We shall overcome someday

F F Bb F Eb Bb

Oh, deep in my heart

Bb Eb F Gm

I do believe

Bb Eb Bb F Bb Bb

That we shall overcome someday

We'll walk hand in hand
We'll walk hand in hand
We'll walk hand in hand someday

Oh, deep in my heart
I do believe
That we shall overcome someday

We are not afraid
We are not afraid
We are not afraid today

Oh, deep in my heart
I do believe
That we shall overcome someday

We shall overcome
We shall overcome
We shall overcome someday

Oh, deep in my heart
I do believe
That we shall overcome someday

Dem Morgenrot entgegen, 1907

Dieses Kampflied wurde 1907 von dem damaligen Bremer Sozialdemokraten Heinrich Eildermann geschrieben. Aus Angst vor einem Berufsverbot verwendete er für die Veröffentlichung 1910 das Pseudonym Heinrich Arnulf. Als Melodie diente ihm das Anton-Hofer-Lied, die heutige Tiroler Landeshymne. Vermutlich wurde das erste Lied der organisierten deutschen Arbeiter*innenjugend (so Inge Hammel) dem damals inhaftierten Karl Liebknecht gewidmet.

Als Sohn eines Arbeiters wurde er schon früh mit dem Leben der Arbeiter*innenjugend konfrontiert und vertrat als Lehrer Ansichten, welche ihn in Konflikt mit den Schulbehörden brachte. So gründete er einen linken Lehrerverein und wurde für sein Engagement gegen den Religionsunterricht aus dem Schuldienst entlassen. Durch die Solidarität seiner Kollegen wurde er allerdings schnell wieder eingestellt.

Sein weiteres politisches Leben verbrachte er unter anderem als Akteur in der Bremer Räterepublik und als Mitglied der KPD. Nach einem gescheiterten Hochverratsprozess 1924 entschied er sich seinen Beruf aufzugeben und arbeitete fortan als Schriftsteller und Gesellschaftswissenschaftler. Nach dem Sieg über den Faschismus baute er als Lehrbeauftragte die technische Universität in Dresden wieder mit auf. Er starb 1955 in Dresden. Sein Lied aber lebte in einer russischen Version als Hymne des Komsomol, der Jugendorganisation der KpdSU fort und erfreut sich heute noch großer Beliebtheit bei linken Organisationen. 2004 war es im Fokus eines Rechtsstreits. So war es in Tirol bis dahin verboten das Anton-Hofer-Lied zu einem anderen Text als den der Landeshymne zu singen. Als die SPÖ sich darüber hinwegsetzte und von Rechten angeklagt wurde, verbot das Gericht die bisherige Praxis. Seitdem ist es auch wieder erlaubt dieses alte Kampflied in Tirol zu singen.

F F
Dem Morgenrot entgegen
F C
ihr Kampfgenossen all
C C
Bald siegt ihr allerwegen
C F
bald weicht der Feinde Wall
DM A
Mit Macht heran und haltet Schritt
Bb A
Arbeiterjugend, will sie mit
F Gm
Wir sind die junge Garde
C F
des Proletariats!
C Bb
Wir sind die junge Garde
F C F C
des Proletariats!

Wir haben selbst erfahren
der Arbeit Frongewalt
in düstren Kinderjahren
und wurden früh schon alt.
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,
die Kette, die nur schwerer wird.
Wach auf, du junge Garde
des Proletariats!
Die Arbeit kann uns lehren,
sie lehrte uns die Kraft,
den Reichtum zu vermehren,
der unsre Armut schafft.
Nun wird die Kraft, von uns erkannt,
die starke Waffe unsrer Hand!
Wir sind die junge Garde
des Proletariats!
Wir reichen euch die Hände,
Genossen all, zum Bund!
Des Kampfes sei kein Ende,
eh' nicht im weiten Rund
der Arbeit freies Volk gesiegt
und jeder Feind am Boden liegt.
Vorwärts, du junge Garde
des Proletariats!

Is there aught we hold in common with the greedy parasite,
Who would lash us into serfdom and would crush us with his might?
Is there anything left to us but to organize and fight?
For the union makes us strong.

Refrain

It is we who plowed the prairies; built the cities where they trade;
Dug the mines and built the workshops, endless miles of railroad laid;
Now we stand outcast and starving midst the wonders we have made;
But the union makes us strong.

Refrain

All the world that's owned by idle drones is ours and ours alone.
We have laid the wide foundations; built it skyward stone by stone.
It is ours, not to slave in, but to master and to own.
While the union makes us strong.

Refrain

They have taken untold millions that they never toiled to earn,
But without our brain and muscle not a single wheel can turn.
We can break their haughty power, gain our freedom when we learn.
That the union makes us strong.

Refrain

In our hands is placed a power greater than their hoarded gold,
Greater than the might of armies, multiplied a thousand-fold.
We can bring to birth a new world from the ashes of the old
For the union makes us strong.

Auf, auf zum Kampf, vermutlich 1919

Dieses bekannte Kampflied der Arbeiter*innenklasse entstand aufgrund seines Textes vermutlich 1919 aus Empörung über die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919. Liebknecht und Luxemburg wurden hierbei nach einer tagelangen öffentlichen Hetzjagd der Sozialdemokratie schließlich von dem Garde-Kavallerie-Schützen-Korps um den Hauptmann Waldemar Pabst aufgegriffen und schließlich nach ihrer Ermordung in den Landwehrkanal geworfen.

Die verräterische Rolle der Sozialdemokrat*innen und insbesondere des damaligen Volksbeauftragten für das Heer und die Marine, Gustav Noske, wurde damit offensichtlich und fand schließlich Eingang in die Liedstelle über die „grüne Polizei“. Diese, offizielle Sicherheitspolizei oder SiPo genannt, war die erste kasernierte Polizei in Deutschland gewesen und ging auf ein Konzept des bereits erwähnten Waldemar Pabst zurück, welcher damit ein Werkzeug für eine „bessere“ Aufstandbekämpfung schaffen wollte. Die Umsetzung erfolgte anschließend durch Noske. Der direkte Nachfolger der SiPo ist die heutige Bereitschaftspolizei.

Obwohl die SPD bis heute bestreitet, dass es bei der Ermordung eine direkte Verbindung zu Ebert und Noske gab, zeigt ein Brief Pabsts aus dem Jahre 1969 das Gegenteil. Darin beschreibt er explizit die Rückendeckung durch die beiden Sozialdemokraten und rühmt sich damit 50 Jahre „das Maul gehalten zu haben“.

Beim Stück selbst handelt es sich um eine Umdichtung eines militaristischen Soldatenliedes, in welchem das Sterben auf dem Schlachtfeld als der schönste Tod besungen wird. Die Umdichtung von preußisch-wilhelminischen Liedgut kann in diesem Fall auch auf eine kleine Tradition zurückblicken. So sangen bereits 1907 junge Bremer Arbeiter*innen im Reichtagswahlkampf auf die Melodie ein Loblied auf August Bebel.

In Noten:

B C# D# E

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!!

B7

Zum Kampf sind wir geboren!!

B C# D# E

Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!!

B7

Zum Kampf sind wir bereit!!

B7

E

|Dem Karl Liebknecht, dem haben wir's geschworen,|

B7

E

Der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!

2. Wir fürchten nicht, ja nicht,
Den Donner der Kanonen!!
Wir fürchten nicht, ja nicht,
Die grüne Polizei!!
Den Karl Liebknecht, den haben wir verloren,
Die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand!
3. Es steht ein Mann, ein Mann,
So fest wie eine Eiche!!
Er hat gewiß, gewiß,
Schon manchen Sturm erlebt!!
Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
Wie es so vielen Freiheitskämpfern geht!
4. Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!!
Zum Kampf sind wir geboren!!
Auf, auf zum Kampf, zum Kampf!!
Zum Kampf sind wir bereit!!
Dem Karl Liebknecht, dem haben wir's geschworen!
Der Rosa Luxemburg reichen wir die Hand!

Jetzt müssen wir streiten, keiner weiß wie lang
Ja, für ein Leben ohne Zwang! (2x)

Dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein
Wir halten zusammen, keiner kämpft allein
Wir gehen zusammen, nicht allein (2x)

Lalalalala....

Asamblea worldwide, 2011-heute

„Asamblea worldwide“ ist ein Stück, welches besondere Aufmerksamkeit verdient. Es ist im Rahmen der Occupy-Bewegung entstanden und handelt von der „Asamblea“. Die Asamblea ist ihrer Form nach eine Vollversammlung, in welcher alle Menschen, auch Passant*innen, Wortbeiträge beisteuern können. Ziel ist eine möglichst konsensuale Entscheidungsfindung. Dafür gibt es verschiedene Handzeichen, um die Zustimmung, Ablehnung etc. zu signalisieren. Dem Inhalt wiederum nach handelt es sich um ein Prinzip nach dem die Occupy-Bewegung ein Organisationsprinzip für eine nichtkapitalistische Gesellschaft sieht. Da die Menschen nacheinander sprechen und die Handzeichen einen Redebeitrag nicht unterbrechen, wird dadurch die Möglichkeit gesehen jeder Meinung ihren Raum zu geben. Eine weitere Besonderheit ist das Human Microphone bei dem der Wortbeitrag in Stücken vorgetragen und das jeweilige Stück von der Gruppe wiederholt wird. Dadurch können alle dem Wortbeitrag folgen und es wird transparent diskutiert.

So wie die Vorstellungen der Occupy-Bewegung einem ständigen Prozess unterliegen gilt dies auch für das Stück „Asamblea worldwide“. Am Ende soll hier durch das Hinzufügen von Versen ein Lied mit 1000 Versen entstehen. Vielleicht fällt ja auch Dir beim Singen ein Vers ein, den Du beisteuern möchtest.

Asamblea worldwide
Reagge-Rythmus

DM DM C C
Asamblea weltweit, Asamblea worldwide
Dm DM C C
Asamblea, Asamblea, Asamblea mundial
I don't need a boss, no representatives,
I don't need military and no speculators.
I see open eyes, open hearts. We share our
love, our anger and our pain.
Assamblea in schools, in universities, in factories
and offices and in all cities.
I am interested in what you feel and what you think.
And I rejoice when you also lend an ear to my voice.

Die Internationale, um 1871

Die Internationale ist das bekannteste Kampflied der Arbeiter*innenbewegung und wird heute von vielen Organisationen als Hymne verwendet.

Entstanden ist das Stück in Textform unter den unmittelbaren Erfahrungen der Pariser Kommune. So war der Dichter des Liedes, Eugene Pottier, selbst Aktivist der Marx'schen IAA und beteiligte sich am Aufbau der Kommune. Nach ihrer Niederschlagung musste er fliehen und starb nach seiner Begnadigung 1887 in Paris. Ein Jahr später komponierte der Kommunist Pierre Degeyter als Auftragsarbeit die heute bekannte Melodie. Bis dahin wurde der Text der Internationalen auf die Melodie der Marseillaise gesungen. Zwar wurde bei der Uraufführung der neuen Melodie sein Vorname nicht erwähnt, er kam aber trotzdem auf eine schwarze Liste und musste sich fortan mit Gelegenheitsarbeiten durchschlagen. Auch hatte er sich das Urheberrecht nicht sichern lassen und konnte deshalb keine Tantiemen geltend machen. Er starb trotz einer kleinen Staatspension und einer freien Wohnung in Saint-Denis am 26.09.1932 verarmt in Paris.

Seine Melodie hingegen wurde unsterblich und aufgrund ihrer Popularität fand das Lied schnell Eingang in verschiedene Sprachen.

Die schwierig zu singende Englischsprachige Version wurde hierbei von Billy Bragg noch 2010 überarbeitet.

Die bekannteste deutschsprachige Version entstand durch Emil Luckhardt vermutlich 1905. Hierbei verkürzte er das französische Original von ursprünglich 6 auf 3 Strophen und übersetzte diese singemäßig und schwächte die Radikalität des Originals ab. Neben dieser gibt es noch mindestens sieben weitere deutschsprachige Versionen. So eine anarchistische von Erich Mühsam und eine für den spanischen Bürger*innenkrieg von Erich Weinert. In diesem Buch ist aus Übersichtlichkeitsgründen nur die Luckhardt-Version abgedruckt.

G C
Wacht auf, Verdammte dieser Erde,
D G
die stets man noch zum Hungern zwingt!
G C
Das Recht wie Glut im Kraterherde

D G
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.
D A7 D
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!
A7 D
Heer der Sklaven, wache auf!
D BM G Em
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger
D A7 D
Alles zu werden, strömt zuhauf!
G C
| : Völker, hört die Signale!

D G
Auf zum letzten Gefecht!

G D G D
Die Internationale

C AM D
erkämpft das Menschenrecht. : |

Es rettet uns kein höh'res Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun
Uns aus dem Elend zu erlösen
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte,
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!

|: Völker, hört die Signale!
Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht. : |

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Partei'n
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muss unser sein;
Unser Blut sei nicht mehr der Raben,
Nicht der mächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlass!

| : Völker, hört die Signale!
Auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht. : |

Dieses Liederbuch ist von einer AG außerhalb des Landessprecher*innenrates erstellt worden. Danke dafür!

Es ist ein erster Entwurf. Später soll vielleicht mal ein richtiges Liederbuch entstehen. Dafür gibt es bereits eine umfassende Sammlung, denn die hier abgedruckten 15 Lieder sind nur ein Bruchteil des Liedgutes der internationalen sozialistischen und Arbeiter*innenbewegung.

Feedback ist erwünscht! Wer sich künftig an dem Projekt beteiligen möchte, kann das gerne tun!

Für beide Fälle bitte ne Mail schicken an:
info@linksjugend-solid-nrw.de

